

*Die Maxime jeglichen medizinischen Handelns lautet: „Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer“.  
Was bedeutet das auf eine homöopathische Behandlung angewandt und worum geht es dabei?*

Alle Arten von Krankheiten zeigen sich durch (ihre) Symptome, anhand derer sie in den meisten Fällen erkannt (diagnostiziert) werden können. Wenn wir erkranken, uns verletzen oder vergiften, setzen, wenn kein lebensbedrohlicher Notfall eintritt, normalerweise sofort sogenannte Selbstheilungskräfte ein, die eine selbstverständliche Überlebensfunktion in allen Zellen und Genen des Körpers und Gehirns (Psyche) sind.

Einige Selbstheilungskräfte können von ganz allein arbeiten, andere benötigen Beistand, Rückhalt und Mithilfe. Sie können aber auch mangelhaft ausgebildet, wenig unterstützt oder behindert sein oder – wie bei einer Allergie oder bei einer Autoimmunkrankheit – sogar überschießend reagieren, sodaß sie selbst zum Grund des Krankseins werden. Bei akuten Infektionskrankheiten kann es zu Komplikationen kommen. Bei chronischen Krankheiten, die die hauptsächlichen Heilanzeigen der auf Selbstheilung abzielenden Therapien darstellen, sind die Selbstheilungskräfte mitunter „selbst erkrankt“. Wenn sie gesund und normal tätig sind, folgt immer eine Art von Wiederherstellung, Überleben und schließlich Gesundsein, denn der „Heilwille“ dieser Selbstheilungskräfte ist deren ganzer Sinn.

Das Ziel und der Sinn einer *jeden* medizinischen Therapie ist also die Unterstützung, Regulation oder Aktivierung der Selbstheilungskräfte. Die sogenannte „Schulmedizin“ (hier bezogen auf ihre *Arzneitherapie*) und die Naturheilkunde verwenden dabei eine Methode, die darin besteht, in Krankheitsfällen, bei denen keine Organe „kaputt“ sind, sondern lediglich Funktionsstörungen vorliegen, täglich oder immer wieder Hilfsstoffe gegen die Beschwerden auf verschiedenen Wegen zu verabreichen.

In manchen Fällen, wo der Körper bestimmte Lebensstoffe nicht mehr bilden kann, und deshalb krank ist, wie beim Insulinmangel bei Diabetes, ist diese „Auffüllung“ von Fehlendem die einzig sinnvolle Behandlungsform. *Insofern ist eine so ausgelöste Besserung vor allem ein Erfolg der eingenommenen Substanzen, nicht der Selbstheilungskräfte, die in vielen Krankheitsfällen genau das gleiche bewirken können, nur mit dem Unterschied, daß der Organismus sich ganz allein und ohne chemische Hilfsmittel heilt.* Es ist nur viel schwieriger, zu erkennen, ob die Selbstheilung verlässlich aktiv ist und relativ leicht, wenn man die durch Substanzen erzwungenen Veränderungen der kranken Organe und deren Funktionen mittels Blutbild und bildgebenden Verfahren sichtbar machen kann. Die darstellbaren „Beweise“ des Behandlungserfolgs sind erst in der letzten Phase der vollendeten Heilung feststellbar. Ihnen gehen die „gefühlten“ und anderes Wahrnehmbares voraus. Die „ganzheitliche“ Beurteilung des Heilungsweges beschränkt sich nicht auf die reine Darstellung von Molekülen. Niemand fühlt sich nur deshalb gesund, nur weil seine Moleküle akkurat sind, was es sowieso nicht gibt.

Die Homöopathie, die Akupunktur und die Psychotherapie, um die dahingehend bekanntesten Heilweisen zu nennen, *wirken nicht selbst*, sondern sie wirken direkt auf die Selbstheilungskräfte ein, damit sie „wirken“ und die Gesundheit wiederherstellen. Im Grunde ist es richtiger zu sagen: sie behandeln die Krankheiten und Schwächen der Selbstheilungskräfte. Dazu bedienen sich diese drei Formen unterschiedlicher Methoden: während bei der Akupunktur Nadeln, die an ganz bestimmten Körperstellen eingestochen werden, die Selbstheilungskräfte unterstützen (wobei in den Nadeln selbst keine Heilwirkung ist), bedient sich die Homöopathie sich einer anderen Einwirkungs- bzw. Unterstützungsmethode: bei ihr werden dem Kranken Substanzen in einer aufwändig veränderten Form (als Globuli = Streukügelchen oder Tropfen) verabreicht, die, würde man sie im gesunden Zustand zu sich nehmen, krank machen.

Die Hauptaufgabe des Homöopathen und Pharmakologen besteht darin, die Wirkungen der Substanzen genau zu kennen, denn derjenige Stoff, der den Symptomen des Kranken ähnelt oder sogar exakt entspricht, kann durch die „Begegnung von Krankheit und Substanz“ – das ist die Methode – die Selbstheilungskräfte unterstützen, so wie in der Psychotherapie „das „Wort und das Gespräch“ unterstützend „einwirkt“. Immer aber geht es bei diesen Heilweisen ausschließlich um die Selbsthilfe des Körpers. Nur dann, wenn er wieder ganz allein und ohne Hilfsmittel funktioniert, bedeutet dies Gesundsein. So, wie ein einziges Wort oder Gespräch in der Psychotherapie das gesamte Leben positiv verändern kann, so genügt oft ein einziger Impuls in der Homöopathie, die Heilung auszulösen. Deshalb werden oft nur einmalig eingenommene, sogenannte „Hochpotenzen“ eingesetzt. Es kommt immer nur darauf an, daß der „Symptom-Schlüssel“ zur jeweiligen Krankheit genau paßt.

Das ist der Grund, weshalb die Krankenbefragung (Anamnese) in der Homöopathie besonders ausführlich ist. Dabei ist Ihre Mithilfe von ausschlaggebender Bedeutung.

*Vielen Dank dafür!*